

S. 10—20: Bericht über das ehemalige Frauenkloster zu Seckau, die durch den Türkeneinfall von 1480 erlittenen Schäden und die Umwidmung der im Detail angeführten Gült des Frauenklosters (22  $\text{t}$  47  $\text{s}$ ) mit Stiftung einer zusätzlichen Gült von 18  $\text{t}$  3  $\beta$  zugunsten der neuen Bruderschaft. (Alle vorgenannten Berichte sowohl lateinisch wie deutsch.)

S. 21: Die dem Bruderschaftskaplan zustehenden jährlichen Gebühren.

S. 22—28: Abschriften der Urkunden (hier in chronologischer Reihenfolge) ddo.

1486 Jänner 11, Schloß Wasserberg<sup>2</sup>: Stiftungsurkunde der Marienbruderschaft durch Bischof Matthias von Seckau (S. 26),

1489 Februar 13, Rom<sup>3</sup>: Bestätigung der Stiftung durch Papst Innozenz VIII. (S. 23),

1489 September 15, Wasserberg<sup>4</sup>: Gewährung von Indulgenzen (S. 27),

1489 Oktober 13, Schärding<sup>5</sup>: Genehmigung gewisser Fastenspeisen (S. 25),

1489 Oktober 15, Schärding<sup>6</sup>: Ablaßverleihung (S. 26) und

1496 Juni 24, —: Stiftung der Wulfinghube zu Laing<sup>7</sup> sowie des Steiner- und Pirkergutes bei der Ingering.

S. 29—30: Beschreibung der zur Wulfinghube in Laing gehörigen Gründe.

S. 31: Stiftung des Gutes an der Lacken ob Scheifling in der Doppel KG. Puchfeld und eines Ackers zu Knittelfeld ddo. 1497 Mai 28.

S. 32: Ausweis über die jährlichen Einnahmen und Ausgaben beim neuen Altar.

S. 33: Verzeichnis der jährlichen Gottesdienste bei der Stift des neuen Marienaltars.

---

<sup>1</sup> Bezüglich des Mariä-Opferungsaltars und der Gründung der Mariä-Opferungsbruderschaft siehe Benno Roth, Seckau. Geschichte und Kultur, 1164—1964. Zur 800-Jahr-Feier der Weihe der Basilika (1964), S. 146 ff. — <sup>2</sup> Urk. Nr. 8083. — <sup>3</sup> Urk. Nr. 8422. — <sup>4</sup> Urk. Nr. 8486. — <sup>5</sup> Urk. Nr. 8493. — <sup>6</sup> Urk. Nr. 8495. — <sup>7</sup> Langk.

## 1107. Seenußische Gült.

1. Anlage des Wertes 1542 (Georg Seenuß zu Villach). — Neue Einlage 1543. Gülterschätzung 1542 35/514.

2. Rauchgeld 1572 (Andree und Melchisedech Seenuß). Nr. 210.  
(Im Text genannt: Untertanen am Lindberg und in der Feßnach).

Hinweise zur Gültgeschichte: Die Gült war lt. StAB 1544 fol. 13' mit 6  $\text{t}$  von Georg Füller verkauft worden. — Lt. Gültaufsandung 82/1605 fol. 1 Umschreibung der von Bernhard Seenuß als Erbe nach Georg Seenuß an Elisabeth von Kühnburg geb. Seenuß verkauften, mit 6  $\text{t}$  beansagten Gült zu Scheifling, 1601. — Lt. StAB 1649 fol. 8 hat Elisabeth von Kühnburg diese Gült „noch vor disen längsten“ an Anna Marusch von Prankh verkauft; — lt. StAB 1654 fol. 33' wird die gesamte Gült der Vorgenannten (69  $\text{t}$  6  $\beta$  17  $\text{s}$ ) an Julia Elisabeth von Jöstlberg mit 34  $\text{t}$  3  $\beta$  und an Ernst Wilhelm von Prankh mit 35  $\text{t}$  3  $\beta$  17  $\text{s}$  verteilt. Demnach erscheint die Seenußische Gült später bei der H. Goppelsbach (s. u. Nr. 305), nur das „Finsterberger Haus mit Tafernrecht“ (Scheifling Nr. 44) war an die H. Forchtenstein gelangt. (Vgl. dazu Walter Brunner, 1000 Jahre Scheifling, S. 261.)